

Living in Insanity

Kiss another boy!

Von alienV

Kapitel 5:

"Nein, mir tut es Leid...", entgegnete ich kleinlaut.

Ich fühlte mich so schlecht... Riccardo hatte sich doch Sorgen um mich gemacht und ich? Ich hatte ihn angemockert und schlecht behandelt. Und ihm auch noch Vorwürfe gemacht... Wenn er sich jetzt verletzt fühlte, war das meine Schuld.

"Ich hätte dir zuerst zuhören sollen", entschuldigte ich mich weiter. "Das war ziemlich dumm..."

"Ist schon ok, ich bin dir doch nicht böse. War ja auch meine Schuld", sagte er sanft und lächelte.

Wow... wirklich, er war unglaublich. So freundlich und... verständnisvoll. Ganz anders, wie alle sagten. Vielleicht waren die bösen Vorurteile doch nicht so wahr, wie ich dachte...

"Aber eine Sache muss ich dich noch fragen", meinte er wieder ernst. Verwundert blickte ich zu ihm auf. Er legte die Hände auf meine Schultern und schob mich wieder rüber zu seinem Bett, wo wir uns hinsetzen konnten.

"Was denn?", wollte ich wissen. Ein wenig zögerlich antwortete er mir.

"Denkst du wirklich, dass... dass ich Blake jemanden ausgespannt hab?"

Hm? Was war denn das für eine Frage? Das war doch eine Tatsache. Oder? Auch wenn man den schlechten Ruf vergaß den er hatte, würde sich an dieser Tatsache nichts ändern. Also nickte ich. Er seufzte darauf nur.

"War ja nicht anders zu erwarten...", kam es hoffnungslos von ihm. "Jetzt wird mir einiges klar".

"Hä??"

"Ach, nichts. Ich schätze einfach mal, dass John Blake damals nicht die Wahrheit gesagt hat. Ist ja auch egal..."

"Nein", erwiderte ich und nahm seine Hand. "Nichts ist egal. Erzähl es mir..."

Da seufzte er nur schwer. "Aber... dann würde ich mir ziemlich erbärmlich vorkommen".

Ohja... ich kannte dieses Gefühl. Manchmal machte man einfach Sachen, die egoistisch waren. Und im Nachhinein hatte man so ein schlechtes Gewissen, dass man mit niemandem darüber reden wollte.

"Ich würde dich auf keinen Fall erbärmlich finden", versprach ich ihm und drückte seine Hand noch fester. Er lächelte leicht.

"Danke, du bist wirklich lieb. Aber es fällt mir wirklich schwer, darüber zu reden". Wieder ein Seufzen.

"Manchmal hilft es einem aber, über schwierige Dinge zu sprechen", meinte ich leise und zog ihn an mich heran, um ihn umarmen zu können. "Natürlich musst du nicht, wenn du es nicht kannst".

"Ich... ich denke, es wird schon gehen", murmelte er in mein Shirt und atmete tief ein. "Naja, wo soll ich anfangen?"

"Da, wo es losgeht, am besten".

Kurz trat eine Stille ein, in der er scheinbar überlegte. Sein Atem war ruhig und gleichmäßig, da spürte ich auf einmal, wie er seine Arme um meine Hüfte schlang.

"Kennst du das...? Wenn man sich bei etwas so viel Mühe gibt, aber nichts erreichen kann... Man versucht alles und gibt sein Bestes, aber es bringt nichts. Weißt du, was ich meine?"

"Ja, ich denke das kann ich sehr gut verstehen". Mir wurde klar, dass ihm das Ganze wirklich nicht leicht fiel, aber zumindest war er bereit, sein Schweigen zu brechen. Behutsam strich ich über seinen Rücken.

"Genauso ging es mir. Sehr lange sogar. Ich war ewig deprimiert, weil ich nie das bekam, was ich wollte. Vorallem, wenn es um die Liebe ging... Blake hatte immer die süßesten, gutaussehensten Freunde; irgendwie war ich da wohl eifersüchtig. Denn im Gegensatz zu ihm war ich jahrelang nur unglücklich verliebt - und zwar in jemanden, der sich nie für mich interessierte. Zumindest nicht so, wie ich es tat... Ich bin mir nicht einmal sicher, ob ich ihn heute immernoch liebe..."

"Wart ihr denn Freunde? Also du und dieser... Typ", wollte ich wissen.

"Ja, er war sogar mein bester Freund. Natürlich nur so lange, bis ich ihm von meinen Gefühlen erzählte... aber das ist im Moment unwichtig. Aufjedenfall war ich niedergeschlagen, weil es Blake so gut ging und mir einfach immer so scheiße".

Konnte ich gut nachvollziehen. Mein Stiefbruder war einfach ein Glückspilz; es gab niemanden auf der Welt, der mehr Glück hatte als er. Bewies sich ja auch in diesem Fall wieder einmal. Er war hübsch, schlau, recht beliebt, hatte keine wirklichen Feinde, wurde immer geliebt, hatte niemals richtige Probleme... Man könnte den ganzen Tag weitere Sachen aufzählen.

Mitfühlend streichelte ich ihn und vergrub mein Gesicht in seinen Haaren. Sein Griff um meinen Bauch wurde fester, so als würde er an mir Halt suchen. So als müsste er sich an jemandem festklammern, weil er sonst in einen tiefen Abgrund fallen würde...

"Und dann... war da John. Wieder ein Freund von Blake. Anfangs war alles ganz normal zwischen uns, ich sah ihn eben als den Freund eines Freundes. Doch nach einiger Zeit merkte ich, wie mich John immer anstarrte... Mir nah kam und sich dann auch außerhalb der Schule mit mir treffen wollte; bis er es dann irgendwann getan hatte und mich geküsst hatte. Er gestand mir seine angebliche Liebe... Ich war so verwirrt in diesem Moment, dass ich nicht wusste, was ich tun sollte. Ob ich lachen oder weinen sollte, weil ich einerseits so glücklich war und mich andererseits so schlecht fühlte. Naiv wie ich war, kaufte ich ihm seine Worte natürlich ab und ließ mich auf ihn ein. Blake war stinksauer auf mich, aber das war es mir wert, denn zuvor gab es niemanden, von dem ich dachte er würde mich lieben. Also so richtig lieben..."

Dummerweise - oder sollte ich sagen zum Glück? - merkte ich dann nach kurzer Zeit, dass er mir nur etwas vorgemacht hatte. Und eigentlich war es schon zu spät, obwohl ich recht schnell die Wahrheit herausgefunden hatte; denn wir waren längst miteinander liiert und da erkannte ich erst, was für ein Chaos entstanden war. Am Ende hatte ich weder Blake noch John, wo wir wieder beim Anfang wären... Egal was ich tat, egal wie sehr ich es auch versuchte - Blake hasste mich abgrundtief. Und ich fühlte mich wie der letzte Dreck, weil ich einfach so dumm gewesen war".

Still schweigend litt ich mit ihm. Auch wenn ich es nicht selbst erlebt hatte, konnte ich all seine Taten und Gefühle nachvollziehen. Er war einfach verzweifelt gewesen... Sich ungeliebt fühlen war so ziemlich das Schlimmste, was einem passieren konnte. Das mag in manchen Ohren absurd klingen, doch wer wirklich weiß wie es ist, nicht geliebt zu werden; wer wirklich schon einmal in so einer Situation steckte; der wusste genau, was ich meinte...

"Ach Riccardo...", säuselte ich in seine Haare und er erwiderte nur einen kleinen, summenden Ton. "Das tut mir so Leid für dich".

Verständnislos schüttelte er den Kopf und sah zu mir auf. "Nein, das muss es doch gar nicht. Mach dir einfach keine Gedanken darüber. Es ist auch schon so ewig her..."

Trotzdem... Unter Umständen konnte es immernoch weh tun.

"Danke, dass du mir zugehört hast". Ich konnte eine sanfte Berührung auf meiner Wange spüren. Verlegen blickte ich weg.

"Das ist doch das Mindeste, was ich für dich tun kann..."

Eine ganze Weile saßen wir noch so da auf seinem Bett und hielten uns in den Armen. Ich war so froh, etwas für ihn tun zu können. Eigentlich hatte ich mir schon lange so jemanden wie ihn gewünscht, um den ich mich ein wenig kümmern konnte. Komische Vorstellung, aber ich wollte einfach denen helfen, die wie ich irgendwo verletzt waren; und bei Blake ging das schlecht, so fröhlich wie der immer war. Es tat auf eine Weise gut, jemanden zu sehen, der genauso traurig im Herzen war wie ich. Ich verstand ihn - und er würde mich ganz sicher auch verstehen. Und das brauchte ich im Moment einfach. Mein Stiefbruder und meine Freunde könnten mich niemals verstehen... Auch wenn ich ihnen alles von mir erzählte. Sie würden sagen: 'Kopf hoch, ist doch nicht die Welt. Du musst nach vorne sehen', aber sie hatten einfach keine Ahnung. Was mir passiert war, das *ist* die Welt und ich kann einfach nicht nach vorne sehen. Immer wieder holte mich die Vergangenheit ein; da fiel es einem schwer, alles zu vergessen.

Irgendwann löste er sich wieder von mir und schlug vor, dass wir uns schlafen legten. Ich stimmte zu und kurz darauf lagen wir so, wie einige Zeit zuvor, wieder in seinem Bett und versuchten, einzuschlafen. Doch nur leider konnte ich es gar nicht... Meine Gedanken kreisten um Riccardo, um sein Leben, um die Situation gerade eben und um Blake, was er wohl von ihm halten würde, wenn ich ihm von allem berichtete.

"Mike, weißt du was? Ich fühl mich jetzt echt besser", hörte ich den Anderen leise sagen.

"Sag ich doch. Wenn es etwas gibt Riccardo - du kannst immer, und zwar wirklich immer zu mir kommen. Aber natürlich nur, wenn du das willst...", antwortete ich ihm.

"Danke. Am Anfang hatte ich irgendwie Angst, du könntest herumposaunen, was ich dir erzählte, aber jetzt... Ich hab das Gefühl, als könnte ich dir vertrauen. Frag mich nicht wie du das anstellst, aber du stellst es eben an".

"Achja?"

"Ja. Aber jetzt lass uns lieber schlafen. Ich bin so müde..." Demonstrativ gähnte er und schloss die Augen. "Gute Nacht".

"Dir auch".

Die Nacht verging und am nächsten Morgen hatte ich es auch nicht sonderlich eilig, wieder heim zu gehen. Mich würde sowieso nur Blake erwarten, der sich bestimmt schon stundenlang überlegte, wie er mich um den Finger wickeln konnte. Also musste ich mich ja nicht sonderlich beeilen.

Riccardo erlaubte mir zu duschen, denn ich hatte schon die letzten 2 Tage nichtmehr

geduscht. Er gab mir Klamotten; meine eigenen waren - wie der Italiener es vorhergesehen hatte - zerknautscht und knittrig. So konnte ich auch nicht den ganzen Tag hier rumrennen. Ich bekam ein weißes, langes T-Shirt auf dem ein riesiger Totenkopf abgebildet war mit einer Krone, der gerade eine Zigarette im Mund hatte und rauchte. Außerdem gab er mir noch eine schwarze Jogging-hose und ein Paar Socken. Komplett umgezogen erschien ich dann in der Küche, wo Riccardo stand und in den Schränken wühlte. Als er mich kommen sah, fing er an zu schmunzeln.

"Was ist?", fragte ich ihn ein wenig verwundert.

"Ach... nichts", meinte er gelassen und suchte weiter. "Die Sachen sehen an dir nur total süß aus".

"Ja klar... Mit Betonung auf 'die Sachen', oder? Die sehen süß aus, nicht ich. Das willst du doch damit sagen, gib's zu!"

Er lachte. "Vielleicht, vielleicht aber auch nicht..."

"Tse! War ja klar... Sag mal, was suchst du eigentlich?"

Der Andere holte gerade eine Packung Nudeln aus einem Regal. "Die hab ich gesucht! Was hältst du davon, wenn ich dich zum Mittag mit einem richtigen italienischen Essen verzaubere?? Ich will ja nicht angeben oder so... Aber kochen kann ich richtig gut".

"Ja, warum denn nicht?"

Dann würde sich mein Besuch Zuhause noch ein wenig in die Länge ziehen. War mir eh recht!

"Hey!", ertönte plötzlich eine Stimme hinter mir. Vor Schreck fuhr ich kurz zusammen und drehte mich um. Es war Alessio. "Du machst Essen für Mike, aber für mich nicht! Wie gemein ist das denn?!"

"Ja, keine Sorge... für dich wird auch noch ein Löffel voll von dem Essen übrig bleiben", erwiderte sein jüngerer Bruder und grinste hinterhältig. "Achwas, Spaß. So, und jetzt raus ihr zwei. Ich kann nicht kochen, wenn mir ständig jemand über die Schulter schaut!"

Prompt wurden wir auch aus der Küche geworfen und die Tür ging zu. Ein wenig verdattert stand ich noch eine Weile davor, doch dann zog mich Alessio mit sich mit nach draußen auf den Balkon. Es war schönes Wetter und warm.

"Zigarette?", fragte mich der Andere. Ich lehnte dankend ab. Vormittags konnte ich sowas einfach nicht brauchen. "Wie du willst".

Er nahm seine Schachtel heraus und zündete sich einen Stängel an. Still schweigend lehnte ich mich an das Geländer und blickte in die Ferne.

"Sag mal, kann ich dich etwas fragen?", kam es nach kurzer Zeit von Alessio.

"Äh ja, was denn??", antwortete ich sogleich.

Sein Blick wanderte zu mir. Unglaublich... Er hatte dieselben Augen wie Riccardo. Diese stechenden, klaren, blauen Augen.

"Magst du ihn?"

"Was?", kam es überrascht von mir. Mögen? Wen? Riccardo?? "Ehm, ja, ich... also mögen tu ich ihn schon. Er ist nett zu mir". Was war das denn für eine Frage?

"Und was ist mit lieben? Liebst du ihn auch?"

Lieben? Wieso sollte ich ihn lieben?? Wir kannten uns doch kaum. Und an Liebe auf den ersten Blick glaubte ich nicht; geschweigedenn war mir das einmal passiert. Ich schüttelte heftig den Kopf. Da hörte ich Alessio nur seufzen.

"Achso..."

Beschämt blickte ich auf den Boden. Warum musste er aber auch sowas Peinliches fragen? Und warum wollte er das überhaupt wissen...? Ich konnte mit allem, was mit Liebe zu tun hatte, doch sowieso nicht so gut umgehen...!

"Ich glaub, er hat dich ziemlich gern. Zumindest hab ich es noch nicht erlebt, dass er jemanden der bei ihm übernachtet hat, nicht gleich am nächsten Morgen rausgeworfen hat. Also muss das schonmal was heißen".

"Wie meinst du das...?"

"Naja, dass ihm halt was an dir liegt. Weißt du, ich kenne ihn ja schon mein ganzes Leben. Und er hat schon viele Freunde mit nach Hause gebracht. Aber zu manchen ist er einfach anders".

"Hmm... Verstehe".

Wollte er damit etwa sagen, dass er dachte, Riccardo sei in mich... In mich... In mich... !?! Nein, das konnte unmöglich sein. Das wäre er niemals. Sonst wären gestern Abend womöglich noch ganz andere Dinge passiert. Außerdem hatte er für den kleinen Kuss eine Entschuldigung...

"Riccardo und ich sind nur Freunde", lenkte ich ein. "Nichts weiter".

Er wandte seinen Kopf in Richtung Ferne und murmelte etwas, das verdächtig nach 'Immerhin besser als nichts' klang. Was wollte er damit schon wieder sagen!?!

"Naja. Überlegen wir uns lieber, was wir in der Zwischenzeit tun, während Ricchi kocht. Das kann manchmal ewig dauern... Kennst du Tekken??", fragte er mich.

"Klar kenn' ich Tekken!"

Mary's kleiner Bruder hatte eine Playstation und da hatten wir früher oft Tekken gespielt. Meine beste Freundin hatte es zwar jedes Mal genervt, aber was sollte man schon tun? Männer waren von Natur aus Spielkinder.

Ohne noch weiter zu zögern sprinteten wir wieder in die Wohnung, setzten uns vor den Flachbildfernseher und nahmen uns einen Controller. Es machte mir sogar Spaß - mal was ganz Neues - auch wenn ich ständig verlor. Am Schluss stand es dann 21 zu 5 für ihn. Erst, als wir wirklich keine Lust mehr auf die Spielkonsole hatten, schlich Riccardo aus der Küche und rief uns zum Essen.

"Endlich, ich verhungere gleich!", rief Alessio seinem Bruder genervt entgegen. "Dass du aber auch immer so lange brauchst..."

"Klappe! Sonst bekommst du nichts".

"Jaja..."

Tonlos folgte ich den anderen beiden in die Küche, wo der Tisch schon gedeckt war. Es gab Spaghetti mit weißer Soße und Salat; und man, roch das gut! Wenn es so gut schmeckte wie es roch, würde ich Riccardo abknutschen, schließlich bekam ich Zuhause fast nur Tanja's Gemüse-Eintopf-Sucht zu spüren. Oder ehergesagt zu schmecken...

Und tatsächlich: das Essen war einfach perfekt. Riccardo war ein verdammt guter Koch, so wie er es versprochen hatte. Ich konnte gar nicht aufhören zu essen und überfraß mich wohl; aufjedenfall machten die beiden Italiener ab und zu große Augen, was ich alles in mich hineinstopfen konnte. Alessio fragte mich sogar, ob ich Zuhause denn nichts zu essen bekommen würde und ich schüttelte nur den Kopf.

"Nift sowaf (Nicht sowas)", nuschelte ich mit vollem Mund und vergaß dabei meine Tisch-Manieren. Was soll's.

"Freut mich, dass du es magst", meinte Riccardo lächelnd.

Später - als ich endlich fertig war und meine Sachen zusammengepackt hatte, wollte der ältere Italiener mich nach Hause fahren. Er ging schonmal vorraus und fuhr den Wagen vor. Ich wartete währenddessen an der Haustür auf Riccardo, der mir unbedingt noch ein bisschen Tiramisu einpacken wollte, damit ich auch ja etwas Gutes

zu essen bekam, wenn ich wieder Zuhause war.

"So, hier", meinte er grinsend und drückte mir das kleine Alufolie-Päckchen in die Hand. "Ist zwar von gestern, aber schmeckt immernoch".

"Danke".

Ich wollte gerade gehen und drehte mich um, als sich auf einmal 2 Arme um meinen Bauch legten und mich wieder ein Stück zurückzogen. Verwirrt wandte ich meinen Kopf in seine Richtung, doch er hielt mich nur seelenruhig in seinen Armen und lächelte mich unschuldig an.

"Du kannst immer vorbeikommen, Mike. Wann du willst. Ok?"

"Äh, ich, äh... ok", stotterte ich.

Flüchtig drückte er mir einen Kuss auf die Wange, was mich erheblich erröten ließ. Dann gab er mich frei. Irritiert stolperte ich aus der Wohnung und flüchtete auf die Straße, wo der rote Porsche schon stand und auf mich wartete. Still schweigend stieg ich ein.

"Huch? Was ist denn mit dir passiert? Wir haben doch gar keine Tomatensoße gegessen, warum bist du so rot?", wollte der Andere wissen und ich hörte den ironischen Unterton genau heraus. Sehr lustig!

"Weil... das Auto abfährt!"

"Achso, na dann", sagte er grinsend.

Blödmann! Wieso machte er sich darüber auch noch lustig?! Bestimmt hatte er alles vom Auto aus beobachtet und lachte sich nun innerlich einen über mich ab. Am liebsten wäre ich sofort aus dem Wagen gesprungen und selbst heimgelaufen. Ich musste doch selbst erstmal meine Gedanken ordnen und... und... ..

Wieso musste ich eigentlich meine Gedanken ordnen? War doch nur... ein Abschiedsküsschen, sonst nichts. Genau, nichts weiter! In Italien macht man das doch so. Oder?? Also warum...? Dieser Riccardo machte mich noch ganz struppig. Er verwirrte mich und das passte mir überhaupt nicht in den Kragen...!

Trotzdem... auf eine Weise fand ich es niedlich.

So, nun bekommt ihr es endlich zu lesen :D Ich hoffe mal, dass euch das Kapi gefallen hat. Ich hab mir schon ganz viel ausgedacht, was als nächstes passiert, also seit gespannt * ____ *

Macht auch bitte bei der Umfrage mit! (Findet ihr auf der Startseite der FF). Würde mich gaaanz doll freuen! x3

Danke noch an meine Betaleserin Midako, die ich zur Zeit bestimmt furchtbar nerve..
^^°°° XD ily :*